Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 76 (1989)
Heft: 6: Verstehen lernen : z.B. Mathematik

Artikel: Halt ihn fest, den kleinen Tyrannen!
Autor: Moser, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531043

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Halt ihn fest, den kleinen Tyrannen!

«Immer mehr Eltern sind ratlos: Obwohl sie bei der Erziehung alles bestens machen wollen, scheinen sich ihre Kinder zu kleinen Tyrannen zu entwickeln», so heisst es auf dem Waschzettel des Buches der Kinderpsychologin Jirina Prekop. Sie entwickelt darin ihre «Festhalte-Therapie», die in letzter Zeit in Deutschland Furore gemacht hat. Prekop glaubt, dass bei solchen Kindern «die Grunderfahrung des Festgehalten-, Bestimmt-, Geschützt- und Geliebtwerdens versagt habe». Diese müsse nachgeholt werden: Das Kind «wird von der Mutter oder vom Vater sitzend oder liegend fest in den Arm genommen, als wäre es im Tragetuch. Es darf «zurück ins Nest», um die beschützende Stärke und Orientierung an den Eltern glaubhaft zu erleben (nicht aus Strafe).»

Auf mich hat dieses Buch einen zwiespältigen Eindruck gemacht: Möglicherweise stimmt es ja, dass Kinder in den letzten Jahren herrschsüchtiger geworden sind – etwa weil ihre Eltern auf den Hintergrund «moderner» Erziehungstheorien mehr Hemmungen und Skrupel haben, ihren Kindern Grenzen (auch notwendige) zu setzen. Doch kann das Gegenmittel in einer solchen «Festhalte-Therapie» bestehen? Ob Kinder diese Gegenmacht, welche Eltern nach den Empfehlungen der Autorin ausüben sollen, wirklich «geniessen und sich dabei geborgen und geliebt fühlen»? Die Geschichte vom 12jährigen Sebastian, welche Jirina Prekop wiedergibt, hat mich jedenfalls eher erschreckt: «Nach fünf Minuten wollte er die Nähe zur Mutter nicht mehr. Er wehrte sich mit Bärenkräften, bezichtigte die Mutter der Menschenrechtsverletzung, wollte wissen, wo der nächste Gerichtshof wäre und machte dann der Mutter Vorwürfe, ihn weniger als den zweiten Adoptivsohn zu lieben.»

Hinter meinem Unbehagen steckt aber nicht ein dickes Fragezeichen an den Ausführungen der Autorin. Beim Schreiben dieses Textes wurde mir bewusst, wie typisch die dahintersteckende Attitüde für die Pädagogik ist. Jirina Prekop hat das Konzept der «Festhalte-Therapie» nämlich im Rahmen der Behandlung des frühkindlichen Autismus entwickelt. Nun möchte ich hier keine Vermutungen äussern, ob eine solche Therapieform dort heilpädagogisch berechtigt ist. Was mich stört, ist vielmehr die ungenierte Generalisierung eines spezifisch heilpädagogischen Konzeptes zu einer allgemeinen Erziehungstheorie. Was unter fachlicher Anleitung vielleicht seinen Sinn hat, erscheint mir im Rahmen eines Ratgebers, der sich an Eltern wendet, geradezu gefährlich. Denn solche Ratschläge verleiten dazu, das Festhalten einmal auszuprobieren – ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, ob dahinter nicht die eigene «Herrschsucht» der Eltern steckt.

Da gibt es also nützliche Methoden und Überlegungen, die in einem Teilgebiet der Pädagogik oder Psychologie entwickelt wurden und dort Sinn machten. Flugs wird daraus eine allesumfassende (womöglich auch: alleingültige Theorie) destilliert. Damit verliert eine solche «Methode» jeden Boden und gibt vorgeblich einfache Antworten auf schwierige Probleme (Herrschsucht wird mit blossem Festhalten therapierbar). Und gerade weil die Lösung so simpel erscheint, wird sich um ein solches Buch und die Autorin schnell ein Fähnlein der aufrechten Erzieher scharen, welche nur noch aufs Festhalten schwören und die Elternbildung damit zu missionieren beginnen...

Zum Schluss eine Frage: Wer schreibt wohl zuerst das Buch mit dem Titel: «Wie Lehrer mit herrschsüchtigen Kindern umgehen»?

Heinz Moser

Jirina Prekop, Der kleine Tyrann, München 1989 (8. Auflage, 55.–64. Tausend).